



Radar Bulletin Dezember 2023

Zweck des Radar Bulletins:

Im Radar Bulletin werden Informationen zur internationalen Lage und Ausbreitung der bedeutendsten Tierseuchen und Tierkrankheiten, die für die Schweiz relevant sind, bewertet und zusammengestellt. Dadurch können mögliche Risiken für die Schweiz früh erkannt und kommuniziert werden. Das Radar Bulletin erscheint monatlich.

Hinweis: Bei einem drohenden oder bestehenden Tierseuchenereignis in der Schweiz gelten die etablierten Kommunikationswege des Ereignismanagements innerhalb des Veterinärdienstes Schweiz.

Quellen: [WOAH](#), [WOAH-Wahis](#), [ADIS](#), [PAFF Committee](#), [EFSA](#), [DEFRA \(UK\)](#), [BLV](#), [FLI](#), [FAO](#), [ProMED](#), [aho](#), [DISCONTTOOLS](#), [MediSYS](#), [Healthmap](#), [FAO - EMPRES-i](#).

Weitere Quellen zu einzelnen Themen finden Sie unter den einzelnen Tierseuchen.

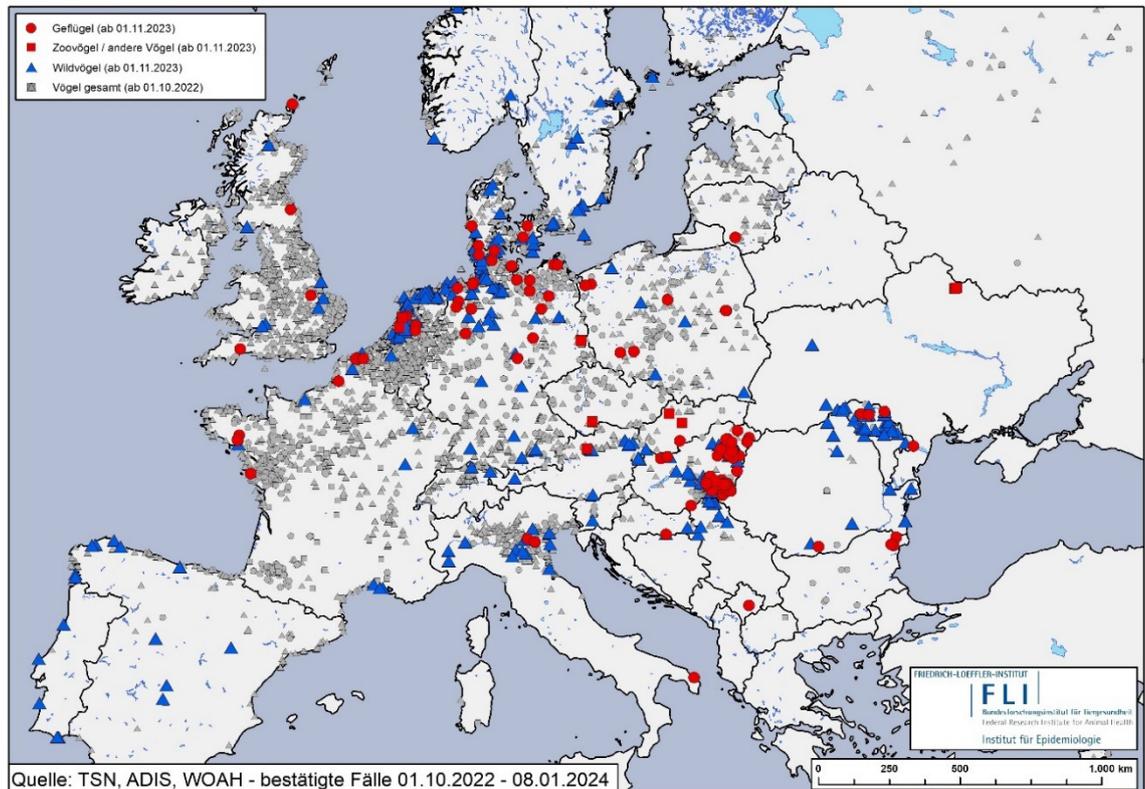
Definitionen der Symbole:

-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist gross, oder sie tritt bereits auf. Es werden konkrete Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist mittel. Erhöhte Aufmerksamkeit ist angezeigt. Es werden situativ Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände getroffen.
-  Die Gefahr, dass die Tierseuche/-krankheit in der Schweiz auftreten kann, ist klein. Die Situation ist jedoch auffällig und muss im Auge behalten werden. Massnahmen zum Schutz der Schweizer Tierbestände sind noch nicht notwendig.
-  Die Tierseuche/-krankheit hat bereits die Schweiz erreicht.

→ Link zu Radar Bulletins der [Vormonate](#)

2 Mt	1 Mt	Akt.	Hauptbeiträge	
			HPAI	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI): Lage in Europa .
			ASP	Afrikanische Schweinepest (ASP): Lage in Europa .
Kurzbeiträge				
			MKS	Maul- und Klauenseuche (MKS): Ausbrüche in der Türkei, Algerien und Tunesien .
			EHD	Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD): Drei weitere Ausbrüche in Frankreich .
			BT	Blauzungkrankheit (Bluetongue, BT): Lage in Europa .
			Schaf- und Ziegenpocken	Schaf- und Ziegenpocken: Vier neue Fälle in Griechenland .
-	-		Tuberkulose (TB)	Tuberkulose (TB): Ausbruch bei Rindern in Deutschland .
ADIS Meldungen zu den hochansteckenden Tierseuchen der letzten Wochen				
Ausschlussuntersuchungen auf hochansteckende Tierseuchen in der Schweiz				
Früherkennungsprogramm Afrikanische Schweinepest bei Wildschweinen in der Schweiz				

Im Berichtszeitraum lag die Gesamtzahl von HPAI-Meldungen in Europa gegenüber dem Vormonat auf unverändert hohem Niveau (siehe Grafik HPAI). Bis auf zwei bzw. sieben H5-Meldungen beim Geflügel resp. Wildvögeln sowie zwei H5N5-Meldungen bei Wildvögeln waren alle anderen Meldungen vom Subtyp H5N1.



Situation

Karte HPAI: Vom 01.10.2022 bis 08.01.2024 im ADIS sowie an die WOAH gemeldete HPAI-Fälle bei Hausgeflügel und Wildvögeln. Fälle der letzten 2 Monate in rot und blau; Geflügel = zu kommerziellen Zwecken gehaltenes (Haus-) Geflügel; Zoovogel / andere Vögel = andere in Gefangenschaft gehaltene Vögel.

Hausgeflügel

Im Berichtszeitraum wurden die meisten HPAI-Ausbrüche in Europa erneut aus **Ungarn** (Fallzahl in Klammer: 21) gemeldet, jedoch mit rückläufigen Fallzahlen im Vergleich zum Vormonat. Betroffen waren mehrheitlich Enten-, Gänse- und Trutenhaltungen. **Deutschland** meldete 12 und damit mehr Ausbrüche als im Vormonat, alle aus den nördlichen Landesteilen. Aus **Frankreich** wurden 5 Ausbrüche aus dem Nordwesten des Landes gemeldet. **Polen** meldete 6 Ausbrüche. **Belgien** meldete erstmals nach ein paar Monaten wieder 4 Ausbrüche bei Geflügel. In den **Niederlanden** wurden neben einem Ausbruch von HPAI zwei LPAI-Ausbrüche (H7N3, H5) in Legehennenbetrieben im Rahmen des Überwachungsprogramms festgestellt. **Moldau** meldete 13 Ausbrüche in Kleinhaltungen. Weitere einzelne Meldungen kamen verteilt aus verschiedenen Ländern Europas (siehe Karte HPAI).

In Gefangenschaft gehaltene Vögel

Bei in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln verzeichneten **Deutschland** und die **Slowakei** je zwei Ausbrüche sowie die **Ukraine** einen Ausbruch.

Wildvögel

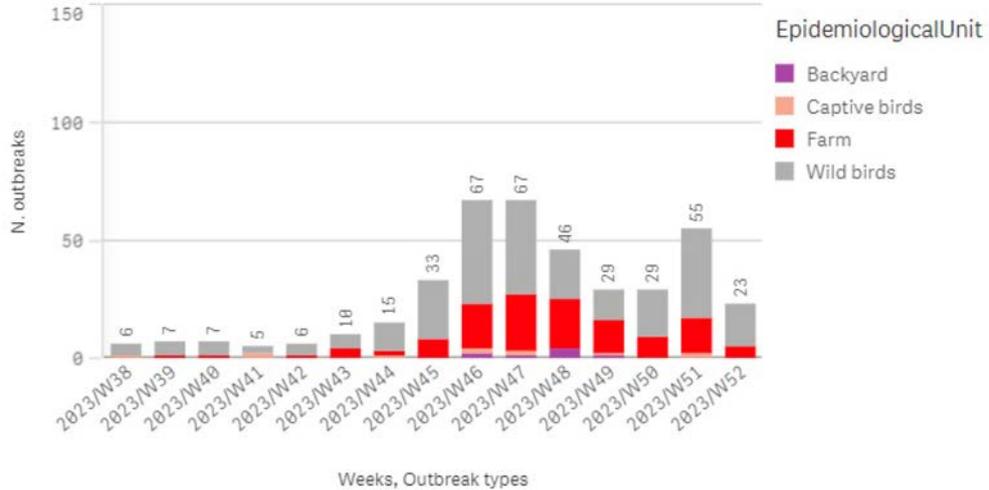
Österreich meldete 2 Fälle bei Wildvögeln, einer davon bei einem Höckerschwan am Bodensee nahe der Schweizer Grenze. Insgesamt waren im Berichtszeitraum die Meldezahlen bei Wildvögeln ähnlich hoch wie im Vormonat (siehe Grafik HPAI). Die meisten Fälle und einen Anstieg zum Vormonat meldete **Deutschland** (30). Die meisten Meldungen kamen aus den nördlichen Regionen. Jedoch wurden neben dem bereits im Vormonat beschriebenen Fall im Landkreis Rottweil (Baden-Württemberg) auch 4 Fälle aus Bayern gemeldet (alles Kraniche). In den **Niederlanden** blieben die Fallzahlen (14) in etwa gleich, während **Ungarn** mit 7 Fällen deutlich weniger Fälle als im Vormonat meldete. Weitere Meldungen kamen aus **Schweden** (9), **Rumänien** (8), **Dänemark** und der **Tschechischen Republik** (je 6). **Frankreich** meldete 5 Fälle aus verschiedenen Landesteilen, darunter einen Kranich im Departement Haute-Saône. Auch **Italien** meldete 5 Fälle aus dem Piemont, Emilia-

Krankheit

Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Fälle in der Schweiz und Lage in Europa

Romagna und Venetien. **Moldau** meldete 24 Fälle. Weitere einzelne Meldungen kamen verteilt aus ganz Europa (siehe Karte HPAI).

In der **Schweiz** wurde am 03.01.2024 HPAI bei einem tot aufgefundenen Höckerschwan in Kleinandelfingen im Kanton Zürich bestätigt.



Grafik HPAI: In [ADIS](#) gemeldete HPAI-Nachweise bei Geflügel, in Gefangenschaft gehaltenen Vögeln und Wildvögeln seit Mitte September 2023 (Kalenderwoche 38, Stand 15.01.2024, Daten bis 28.12.2023; Quelle: HPAI-Dashboard des [EURL Avian Flu Data Portal](#)). ADIS enthält keine Meldungen aus Grossbritannien (Infos hierzu [Geflügel UK](#), [Wildvögel UK](#)) und Russland.

Kommentar

Nach dem starken Anstieg der Fallzahlen bei Wildvögeln und Geflügel im November 2023 blieben die Fallzahlen in Europa im Berichtszeitraum weiterhin hoch. Im Vergleich zu früheren Jahren sind die Fallzahlen bei Wasservögeln in dieser Saison später angestiegen. Dies ist vermutlich auf den wegen des warmen Herbstwetters späteren Vogelzug verschiedener Wasservogelspezies zurückzuführen. Kraniche waren die am häufigsten betroffene Wildvogelspezies ([EFSA](#)), mit teils hohen Mortalitäten. Aufgrund der höheren Viruszirkulation unter Wildvögeln im Winter erhöht sich das Risiko auch für Einträge in Geflügelhaltungen, und es ist mit weiter steigenden Ausbruchszahlen zu rechnen. Das [FLI](#) in Deutschland schätzt das Eintragsrisiko für Geflügelhaltungen als hoch ein. Auch Frankreich hat die nationale Risikostufe erhöht und verstärkte Schutzmassnahmen eingeführt ([PAFF](#)). Dort wurden seit Beginn der Impfkampagne im Oktober bis Dezember 2023 über 9 Mio. Enten geimpft und in diesen Betrieben eine verstärkte Überwachung durchgeführt. In einem geimpften Betrieb wurde Anfang Januar 2024 HPAI-Virus nachgewiesen ([Vendée, EN](#)).

HPAI-Fälle bei Säugetieren wurden erneut hauptsächlich vom amerikanischen Doppelkontinent gemeldet, wo eine weitere Ausbreitung in Wildvögeln und Säugetieren in den (sub-)antarktischen Regionen und auf Ozeanien befürchtet wird ([OFFLU](#)).

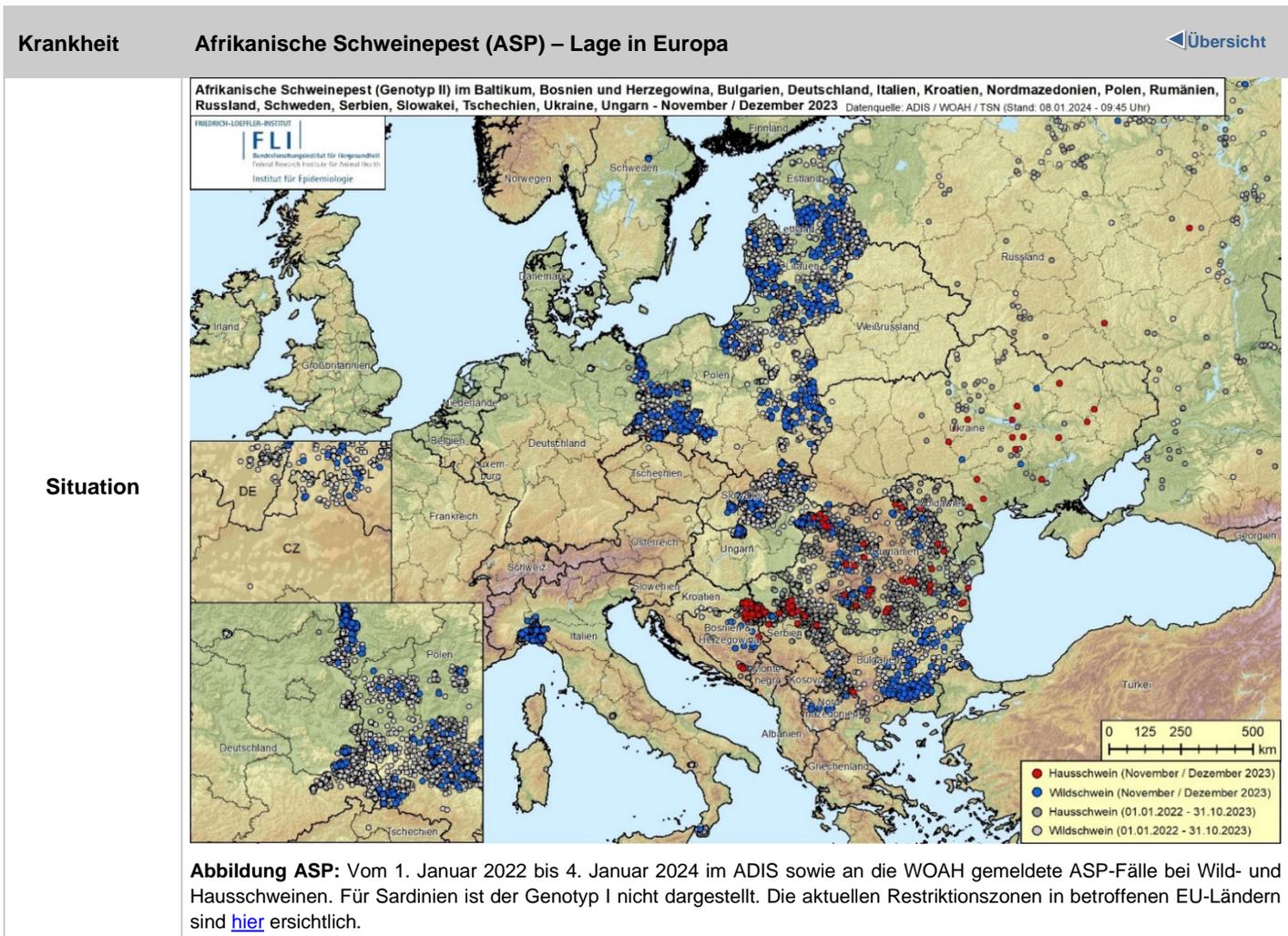
Experten aus EFSA, ECDC und EURL empfehlen, die Überwachung bei wilden Säugetieren, aber auch in Gefangenschaft gehaltenen Säugetieren (vor allem Schweine und Nerze), zu verstärken. Das Risiko einer Übertragung auf den Menschen schätzen sie nach wie vor als tief ein ([EFSA](#)). In der Schweiz laufen bereits seit mehreren Jahren Programme zur Überwachung der Schweineinfluenza bei Mensch und Schwein ([SIV-Programm](#)) und zum Monitoring der Wildtiergesundheit ([Gesundheitsmonitoring Wild](#)).

Folgen für die Schweiz



Nach dem HPAI-Nachweis bei einem Höckerschwan im Kanton Zürich hat das kantonale Veterinäramt um die Fundstelle ein Kontrollgebiet mit 1 km-Radius und ein Beobachtungsgebiet mit 3 km-Radius eingerichtet ([Webseite](#)). Innerhalb dieser Gebiete müssen die Geflügelhaltenden Massnahmen ergreifen, damit das Vogelgrippe-Virus nicht in die Tierhaltungen eingeschleppt wird. Vorbeugende Massnahmen sind jedoch in der ganzen Schweiz sehr wichtig. Der Kontakt zwischen Hausgeflügel und Wildvögeln sollte verhindert werden. Die Anwendung von Biosicherheitsmassnahmen (stalleigene Schuhe und Kleider, Händehygiene) ist besonders wichtig. Die Fütterung und Tränkung sollte in einem für Wildvögel nicht zugänglichen Bereich stattfinden. Das BLV hält Informationen zu Biosicherheitsmassnahmen auf seinen Internetseiten [Vogelgrippe](#) und [Geflügelkrankheiten](#) für Geflügelhalter bereit. Tierhaltende müssen verdächtige Symptome sofort einem Tierarzt / einer Tierärztin melden. Bei unklaren Gesundheitsproblemen in Geflügelbetrieben wird die Durchführung von [Ausschlussuntersuchungen](#) empfohlen. Im Berichtszeitraum wurde keine Ausschlussuntersuchung auf AI durchgeführt. Bei klinischen Anzeichen, welche auf eine Infektion mit AI hinweisen, ist unverzüglich das zuständige kantonale Veterinäramt zu verständigen. Ein dringender klinischer Verdacht auf AI liegt vor, wenn folgende Kriterien gegeben sind, ohne

Krankheit	Hochpathogene aviäre Influenza (HPAI) – Fälle in der Schweiz und Lage in Europa
	<p>dass andere Ursachen in Frage kommen: Rückgang der Futter- und Wasseraufnahme um >20% während 3 Tagen, Rückgang der Legeleistung >20% während 3 Tagen mit Schalenaufhellung, Anstieg der Mortalitätsrate auf >3% in einer Woche, klinische Anzeichen oder Sektionsbefunde mit Hinweisen auf AI und/oder epidemiologische Hinweise auf Kontakte mit einem AI-Seuchenfall.</p> <p>Um eine mögliche HPAIV-Zirkulation in der Schweiz frühzeitig zu erkennen, werden tote Wildvögel systematisch untersucht. Personen, die auf tote oder kranke Wildvögel - die nicht berührt werden sollten - stossen, sind dazu aufgerufen, diese der zuständigen Wildhut bzw. dem zuständigen Veterinäramt zur Bergung und Untersuchung zu melden. Eine Zusammenstellung der in der Schweiz untersuchten Wildvögel ist auf der BLV-Webseite zu finden.</p> <p>In der EU legt der Durchführungsbeschluss (EU) 2023/2447 (zuletzt geändert durch Durchführungsbeschluss EU 2023/2913) die Schutz- und Überwachungszonen fest. Die betroffenen Gebiete des Vereinigten Königreiches und die sich daraus ergebenden Einfuhrbeschränkungen für Geflügel und deren Produkte werden über die Durchführungsverordnung (EU) 2021/404 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/2886) und die Durchführungsverordnung (EU) 2021/405 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU) 2023/514) geregelt. Für die Schweiz gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der aviären Influenza aus bestimmten Mitgliedstaaten der Europäischen Union. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen. Die Einfuhr aus dem Vereinigten Königreich (mit Ausnahme von Nordirland) richtet sich nach der Verordnung des EDI über die Ein-, Durch- und Ausfuhr von Tieren und Tierprodukten im Verkehr mit Drittstaaten (EDAV-DS-EDI).</p>
Weitere Informationen	<p>Siehe WOAH-Avian Influenza, BLV-Vogelgrippe beim Tier, BLV-Fachinformation und FLI-Aviäre Influenza; Interaktive Karten zum Geschehen in Europa Bird Flu Radar sowie in UK: APHA Interactive AI Disease Map</p>



Hausschweine

Auch in diesem Monat kam es ausschliesslich im Südosten Europas zu Hausschweineausbrüchen. **Kroatien** und **Bosnien-Herzegowina** meldeten im Dezember 2023 jeweils nur einen Ausbruch, wohingegen **Rumänien** (13) und **Serbien** (11) etwas mehr Fälle meldeten (Tabelle ASP). Wie in den letzten Monaten waren fast ausschliesslich kleinere Bestände mit weniger als 100 Tieren betroffen. Auch die Ausbrüche in der **Ukraine** (4) betrafen ausschliesslich Betriebe mit weniger als 50 Schweinen.

Wildschweine

Erneut meldete **Polen** (221) sehr viele und auch die meisten Fälle. Aus **Italien** (132) wurden ebenfalls viele Fälle, hauptsächlich aus dem Norden des Landes, gemeldet. Auch aus **Bulgarien** (74), **Litauen** (69) und **Lettland** (76) wurden einige Fälle gemeldet (Abbildung ASP). In **Deutschland** wurden in diesem Monat 21 ASP-Fälle in Wildschweinen aus Brandenburg und Sachsen gemeldet. In Schweden wurden diesen Monat das erste Mal seit der Entdeckung des ersten ASP-Falls im September 2023 keine weiteren ASP-positiven Wildschweine gefunden. Weitere ASP-Fälle in Europa sind in der Tabelle ASP gelistet.

Tabelle ASP: Anzahl der an ADIS bzw. TSN gemeldeten ASP-Ausbrüche bzw. -Fälle bei Haus (rot)- und Wildschweinen (blau) vom 1. September bis Ende Dezember 2023. Die Zahlen bei Hausschweinen beziehen sich auf Betriebe, bei Wildschweinen auf Einzeltiere.

	Oktober 23		November 23		Dezember 23	
Bosnien-Herzegowina	78	3	15	14	1	15
Bulgarien	0	108	0	52	0	74
Deutschland	0	8	0	23	0	21
Estland	0	9	0	7	0	7
Griechenland	0	0	0	0	0	0
Italien (mit Sardinien)	0	42	0	79	0	132
Kosovo	0	0	0	0	0	0
Kroatien	161	0	35	1	1	3
Lettland	0	51	0	78	0	76
Litauen	0	46	0	54	0	69
Moldau	0	0	0	0	0	0
Nordmazedonien	0	1	2	6	0	22
Polen	3	125	0	234	0	221
Rumänien	15	15	28	11	13	31
Schweden	0	3	0	13	0	0
Serbien	74	5	45	13	11	20
Slowakei	0	6	0	21	0	21
Tschechien	0	1	0	1	0	1
Ukraine	6	0	12	1	4	9
Ungarn	0	11	0	25	0	34
Gesamt	337	434	137	633	30	756

Kommentar

Hausschweine

Im Berichtszeitraum sind die Ausbruchszahlen insgesamt deutlich zurückgegangen, auch wenn sicherlich mit Nachmeldungen der Länder zu rechnen ist. Auch auf Sardinien kam es weiterhin zu keinem neuen ASP-Ausbruch. Dementsprechend und aufgrund umfangreicher Überwachungsmaßnahmen schlägt Italien eine Aufhebung der Schutz- und Überwachungszonen auf Sardinien vor ([Info](#)).

Nach wie vor sind es vor allem die südeuropäischen Länder, in denen es zu Ausbrüchen in kleinen Hausschweinebetrieben kommt. Diese Situation ist seit mehreren Jahren unverändert. Es ist zu befürchten, dass die sozioökonomische Struktur der betroffenen Länder einen dauerhaften Rückgang der ASP-Ausbrüche sehr schwierig macht.

Wildschweine

Im Gegensatz zum allgemeinen Trend in Europa wurden aus Italien im Dezember 2023 deutlich mehr ASP Fälle als in den Vormonaten gemeldet. Die Fälle traten alle im Norden des Landes, in den bereits betroffenen Gebieten auf. Seit dem ersten Nachweis im Januar 2022 hat sich die ASP in Norditalien in der Wildschweinpopulation

Krankheit	Afrikanische Schweinepest (ASP) – Lage in Europa ◀Übersicht	
	<p>etabliert. Eine Ausbreitung im Norden in der Lombardei ist seit Juni 2023 zu beobachten, wobei die bisher nördlichsten ASP-Nachweise in der Gegend um Pavia, etwa 70 km von der Schweizer Grenze entfernt, liegen. Italien schlägt daher eine Vergrösserung der Sperrzonen in den betroffenen Gebieten vor (PAFF).</p> <p>In Schweden wurde im Dezember 2023 kein weiteres ASP-positives Wildschwein entdeckt. Im gesamten Monat wurde nur ein tot gefundenes Wildschwein beprobt, was deutlich weniger ist als im Vormonat. Die Anzahl an Proben von gejagten oder getöteten Tieren blieb dabei ungefähr gleich (ASP Schweden).</p> <p>In Deutschland und auch im Grossteil der weiteren europäischen Länder hat sich die Anzahl der Wildschweinfälle im Vergleich zum Vormonat nur geringfügig verändert (Tabelle 1). Das ist nicht überraschend, da der Dezember noch mitten in der Jagdsaison liegt (siehe November 2023 und EFSA).</p>	
Folgen für die Schweiz	<input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/> <input type="radio"/>	<p>Für die Schweiz ist das Risiko einer Einschleppung der ASP durch menschliche Aktivitäten hoch. Es wird eindringlich vor dem Mitbringen von Schweine- oder Wildschweinefleisch aus betroffenen Gebieten abgeraten. Das ASP-Virus ist in der Umwelt sehr widerstandsfähig. In Blut, Fleischprodukten und Kadavern ist es sehr lange haltbar, in Kadavern sind es mehrere Monate.</p> <p>Nach Jagdreisen in betroffene Gebiete müssen Schuhwerk, Kleidung, Gerätschaften und Fahrzeuge vor der Rückkehr sorgfältig gereinigt und desinfiziert werden (siehe auch mehrsprachige Informationsmaterialien auf der BLV-Webseite).</p> <p>Schweinehalter sind zur strikten Einhaltung von Biosicherheitsmassnahmen aufgerufen (siehe Merkblätter für Schweinehalter sowie Hobbyhaltungen von Schweinen). Tierhalter können mit folgendem Tool ihre Biosicherheit überprüfen: Gesunde Nutztiere – Biosicherheits-Check (gesunde-nutztiere.ch). SGD Mitglieder können zudem auch dieses Tool verwenden: ASP Risikoampel Schweiz SUISAG.</p> <p>Bei unklaren Symptomen sollen Schweinehalter unverzüglich ihren Bestandestierarzt beiziehen, der diese mittels Ausschlussuntersuchung auf ASP abklären kann. Im Berichtszeitraum wurden auf 6 Betrieben Ausschlussuntersuchungen auf ASP durchgeführt. Alle Ergebnisse waren negativ.</p> <p>Das IVI hat ein Video «Afrikanische Schweinepest - Klinische Symptome bei Schweinen - Wie und wann reagieren?» erstellt.</p> <p>Schweizweit werden tot aufgefundene Wildschweine sowie Abschüsse von kranken Tieren und Unfallwild im Rahmen des nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersucht. Im Berichtszeitraum wurden 29 Wildschweine mit negativem Ergebnis im Früherkennungsprogramm untersucht.</p> <p>In der EU legt die Durchführungsverordnung (EU) 2023/594 (zuletzt geändert mittels Durchführungsverordnung (EU) 2023/2894) die geltenden Gebiete mit erhöhtem Risiko einer Verschleppung der Seuche (Teile I-III) fest. Für die Schweiz gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen gegen die Verschleppung der Afrikanischen Schweinepest im Verkehr mit den Mitgliedstaaten der Europäischen Union, Island und Norwegen. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>
Weitere Informationen	<p>Siehe BLV - ASP, FLI - ASP, IZSPLV. EU-Kommission: Karte mit geregelten Gebieten und interaktive Karte. Interaktive Karten zum Geschehen in Polen. Informationen zu Italien: nationales epidemiologisches Bulletin. Das FLI stellt einen Film zur Illustrierung der räumlichen Ausbreitung der ASP zur Verfügung. Informationen zum ASP-Geschehen ausserhalb von Europa finden sich auf den Seiten der FAO und der WOAH</p>	

Kurzbeiträge	◀Übersicht	
Maul- und Klauen-seuche (MKS)	<p>Die Türkei hat im Berichtszeitraum keine neuen MKS-Ausbrüche gemeldet, jedoch 14 Ausbrüche aus dem Monat November 2023 nachgemeldet (ADIS). Es handelte sich um den Serotyp SAT 2. Tunesien meldete 10 MKS-Ausbrüche des Serotyps O bei Rindern und Schafen, und Algerien meldete 2 Ausbrüche bei Rindern (Serotyp noch nicht bestätigt) (WAHIS).</p> <p>Für die Schweiz besteht ein permanentes Risiko einer Einschleppung von MKS vor allem aus der Türkei und den nordafrikanischen Ländern Algerien, Ägypten, Libyen, Marokko und Tunesien, wo die Seuche endemisch ist.</p> <p>Die Reisehinweise und die Fachinformation des BLV sind zu beachten. Die wichtigsten Informationen rund um die Seuche sind auch auf dem Merkblatt Maul- und Klauenseuche zu finden. Im Berichtszeitraum wurde eine Ausschlussuntersuchung auf MKS durchgeführt.</p>	<input type="radio"/> <input checked="" type="radio"/> <input type="radio"/>

Epizootische hämorrhagische Krankheit (EHD)

Frankreich hat im Dezember 2023 3 neue EHD-Ausbrüche gemeldet ([ADIS](#)). Seit dem ersten Ausbruch im [September 2023](#) an der südöstlichen Grenze zu Spanien hat sich die EHD in Richtung Nordosten ausgebreitet und betrifft nun 20 Departemente in den Regionen Pays de la Loire, Nouvelle Aquitaine und Occitanie (siehe Karte [hier](#)). Seit Dezember 2023 ist nun auch die Bretagne mit einem Ausbruch auf der Insel Belle-Île-en-Mer an der Atlantikküste betroffen. Im Land wurden bisher insgesamt 3'708 Ausbrüche der EHD gemeldet ([gouv.fr](#)).

Spanien hat im Berichtszeitraum keine neuen EHD-Ausbrüche gemeldet. Gestützt auf die Ausnahmeregelung betreffend Bedingungen für das Verbringen von Wiederkäuern aus EHD-betroffenen Gebieten ([Änderung der \(EU\) 2020/688](#)) durch die [\(EU\) 2023/2515](#)) teilte Spanien mit, dass die Einfuhr von Rindern, Schafen und Ziegen aus Betrieben in EHD-Sperrzonen ohne Auflagen zugelassen ist, sofern der Bestimmungsort der Tiere in Spanien ebenfalls in einer Sperrzone liegt. Auf der [Webseite](#) sind die verbotenen und zulässigen Verbringungen von Rinder, Schafen und Ziegen zur Schlachtung oder zur weiteren Haltung im Dokument [Condiciones de movimientos de animales](#) zusammengestellt.

Aufgrund der saisonal kühleren Temperaturen wird das Risiko einer natürlichen Ausbreitung durch Vektoren in die Schweiz derzeit als gering eingeschätzt.

Die EHD ist eine Viruserkrankung der Wild- und Hauswiederkäuer (v.a. Rinder). Die Symptome ähneln denen der Blauzungenkrankheit (BT), und auch die Übertragung verläuft wie bei BT vektorbedingt durch Gnitzen der Gattung Culicoides.

Betroffene Länder sind verpflichtet, Überwachungsmaßnahmen einzuführen, um die räumliche und zeitliche Entwicklung der Seuche zu verfolgen. Die geltenden EU-Vorschriften für die Verbringung von empfänglichen Tieren in der Delegierten Verordnung (EU) [2020/688](#) der Kommission werden umgesetzt. Die EU verbietet die Versendung von Wiederkäuern aus Betrieben im Umkreis von 150 Kilometern um jeden Ausbruch in andere Mitgliedstaaten, mit Ausnahme zur direkten Schlachtung. Weitere Ausnahme werden von der Delegierte Verordnung [\(EU\) 2023/2515](#) geregelt.

In der Schweiz gehört EHD zur Kategorie der zu bekämpfenden Tierseuchen. Sie wurde bislang noch nicht nachgewiesen. Zurzeit existiert kein kommerziell zugelassener Impfstoff.



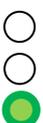
Blauzungenkrankheit (BT)

Aus **Deutschland** wurden im Berichtszeitraum weitere 9 Ausbrüche von BTV-3 gemeldet ([WAHIS, TSIS](#)). Die betroffenen Gebiete liegen weiterhin überwiegend an der Grenze zu den Niederlanden (siehe [Karte](#)). Das übrige Bundesgebiet gilt nach wie vor als BT-frei. Bis Ende 2023 wurden insgesamt 23 Ausbrüche gemeldet ([FLI](#)).

Nachdem **Grossbritannien** im November 2023 den ersten BTV-Ausbruch gemeldet hat, wurden im Berichtszeitraum 9 neue Ausbrüche gemeldet ([WAHIS](#)). Die Ausbrüche beschränken sich auf die Grafschaften Kent und Norfolk (siehe [Karte](#)). Ende Dezember 2023 lagen die totalen Fallzahlen bei 36 infizierten Tieren in 20 Betrieben ([gov.uk](#)). Der aktuell zirkulierende Serotyp ist BTV-3.

Die **Niederlande** haben im Berichtszeitraum keine neuen Ausbrüche gemeldet. Die Abnahme der Vektoraktivität durch die kältere Jahreszeit dürfte der Hauptgrund für diese Entwicklung sein. Seit dem ersten Ausbruch im September 2023 wurde BTV-3 in fast den gesamten Niederlanden in ca. 5'800 Betrieben nachgewiesen und hat in der Schaf- und Rinderhaltung mit hohen Mortalitäts- und Morbiditätsraten grosse Verluste verursacht ([gddiergezondheid.nl](#)). Im Berichtszeitraum wurde bei einem Hund, der in einem niederländischen Milchviehbetrieb lebte, das Blauzungenvirus vom Typ BTV-3 nachgewiesen. Eine Infektion mit der Blauzungenkrankheit bei Hunden wurde bereits beschrieben, ist aber sehr selten und betrifft vor allem trüchtige Hündinnen. Weitere Untersuchungen ergaben den Nachweis von BTV-3 bei zwei Kühen des Betriebes. Es wird vermutet, dass sich der Hund durch den Verzehr von rohem BTV-kontaminiertem Fleisch, Nachgeburt oder Kolostrum infiziert hat, obwohl eine Übertragung durch eine infizierte Mücke nicht ausgeschlossen werden kann ([Mirage](#)).

Aus Italien, Spanien (BTV-4) und Frankreich (BTV-8 und BTV-4) wurden im Berichtszeitraum keine neuen Fälle gemeldet ([ADIS](#)). Die "saisonale Blauzungenkrankheit-freie Zone" für 2023/2024 wurde von der Europäischen Kommission angekündigt, mit Beginn am 25.12.2023 (siehe [hier](#) die für Mitgliedstaaten oder Zonen festgelegten Zeiträume).



	<p>Aufgrund der saisonal kühleren Temperaturen wird das Risiko einer Ausbreitung durch Vektoren in der Schweiz derzeit als gering eingeschätzt.</p> <p>Die Schweiz ist frei von allen Serotypen der Blauzungenkrankheit (BT), das nationale BT-Überwachungsprogramm wurde auch in 2023 ohne positiven Nachweis des Virus abgeschlossen. Die Anerkennung des offiziellen Freiheitsstatus durch die EU ist beantragt. Zuletzt wurde in der Schweiz BTV-8 am 13. November 2020 nachgewiesen. In der Schweiz und in Liechtenstein besteht eine Blauzungenzone für BTV-8 (siehe BLV-Webseite mit Karten der letzten Fälle). Es gilt die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Ausbreitung der Blauzungenkrankheit. Der Tierverkehr innerhalb der BT-Zone unterliegt keinen Beschränkungen. Für den EU-Verkehr sind die in den TRACES-Bescheinigungen zu bestätigenden Garantien in den Delegierten Verordnungen (EU 2020/688 und (EU 2020/689) festgelegt. Die EU informiert auf ihrer Webseite Bluetongue. In Anhang VIII der Durchführungsverordnung (EU) 2021/620 (zuletzt geändert durch Durchführungsverordnung (EU 2023/2618)) sind alle Gebiete mit Status seuchenfrei (alle Serotypen) aufgeführt (siehe auch Karte). Informationen zum Verbringen: Webseiten Export von Tieren und Tierprodukten in die EU und Schutzmassnahmen.</p>	
<p>Schaf- und Ziegenpocken</p>	<p>In Griechenland wurden nach einem ersten Fall auf der Insel Lesbos im Oktober 2023 nun vier weitere Fälle von Schaf- und Ziegenpocken in Schafbetrieben gemeldet, diesmal auf dem griechischen Festland im Regionalbezirk Phthiotis in der Region Mittelgriechenland. Alle in der Verordnung (EU 2020/687) und im Nationalen Krisenplan vorgesehenen Massnahmen werden umgesetzt, einschliesslich der vollständigen Keulung aller Tiere der betroffenen Herde. Epidemiologische Untersuchungen sind im Gange.</p> <p>Aus Bulgarien wurden seit September 2023 keine weiteren Ausbrüche von Schaf- und Ziegenpocken gemeldet, und die Sperrzonen wurden Ende November 2023 aufgehoben. Griechenland wendet die allgemeinen Bekämpfungsmassnahmen der Delegierten Verordnung (EU 2020/687) sowie die im Durchführungsbeschluss (EU 2023/2725) festgelegten zusätzlichen Massnahmen in den auch dort festgelegten Sperrzonen an.. Der Durchführungsbeschluss (EU 2023/2892) hat die Geltungsdauer des Durchführungsbeschlusses (EU 2023/2725) bis zum 15. April 2024 verlängert. Der Durchführungsbeschluss (EU) 2024/263 erweitert die Sperrzonen um die Ausbrüche im Regionalbezirk Phthiotis. In der Schweiz gehören Schaf- und Ziegenpocken gemäss Tierseuchenverordnung zur Kategorie der hochansteckenden Tierseuchen. Die Krankheit ist in der Schweiz noch nie aufgetreten. Für die Schweiz wurde die Verordnung des BLV über Massnahmen zur Verhinderung der Einschleppung der Schaf- und Ziegenpocken aus Bulgarien und aus Spanien aktualisiert. Das BLV informiert auf der Webseite Schutzmassnahmen über die geltenden Bestimmungen.</p>	<p>○ ○ ●</p>
<p>Tuberkulose (TB)</p>	<p>In Deutschland wurde ein Ausbruch in einem Bestand mit 87 Rindern in Oy-Mittelberg, Bayern, nahe der Grenze zu Österreich, gemeldet. Ein Tier des Bestands war positiv getestet worden.</p> <p>Für die Schweiz besteht eine Einschleppungsgefahr von TB bei Importen empfänglicher Tierarten aus allen von TB betroffenen Ländern. Ebenfalls besteht eine Einschleppungsgefahr über die Rotwildpopulation, die von Vorarlberg in die Schweiz wandern kann. Die Schweiz stärkt seit einigen Jahren die TB-Überwachung im Rahmen der Fleischkontrolle mit zusätzlichen Untersuchungen von unspezifischen Lymphknotenveränderungen bei Rindern (LyMON). Zudem wird in den Ostschweizer Kantonen St. Gallen und Graubünden sowie im Fürstentum Liechtenstein das Rotwild und Fallwild gezielt auf TB abgeklärt. Bis jetzt waren alle Proben negativ für TB.</p>	<p>○ ○ ●</p>

Das Radar Bulletin wird vom BLV in Zusammenarbeit mit dem Friedrich-Loeffler Institut ([FLI](#)) erstellt. Das Radar Bulletin erscheint in der Schweiz und in Deutschland in zwei unterschiedlichen Ausgaben. Die Beurteilungen der Risiken durch die Tierseucheneignisse und die Folgen werden länderspezifisch dargestellt. Das BLV und FLI tragen jeweils die redaktionelle Gesamtverantwortung für die Ausgabe des Radar Bulletins ihres Landes.

Bei der hier vorliegenden Version handelt es sich um die Schweizer Ausgabe.

Die im Radar Bulletin verwendeten Länderbezeichnungen entsprechen den Kurzformen der [Staatenbezeichnungen](#) gemäss der Liste des Eidgenössischen Departements für auswärtige Angelegenheiten (EDA).

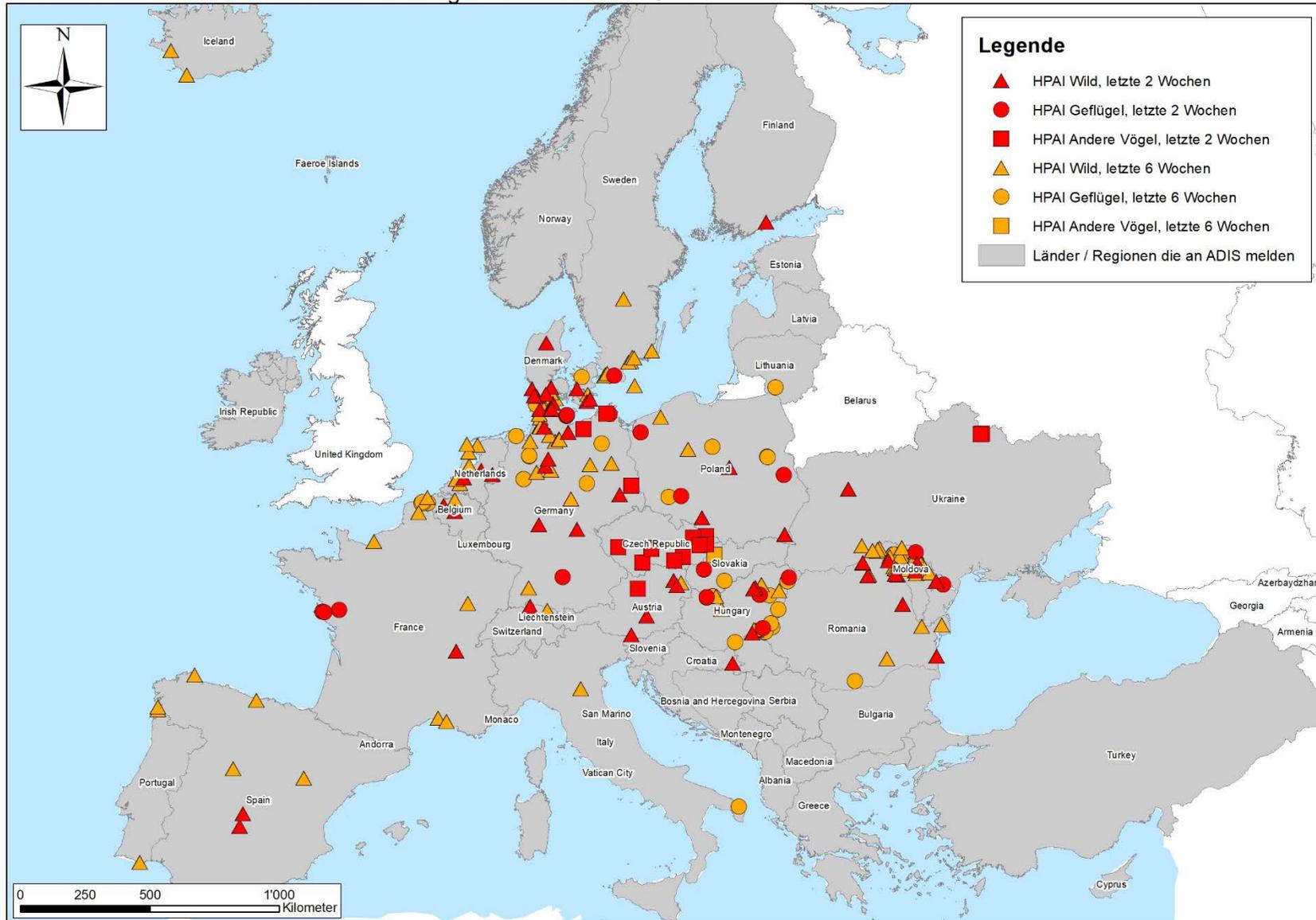
Frühere Ausgaben des Radar Bulletins können auf der BLV-Webseite unter folgendem Link nachgelesen werden: [BLV - Radar Bulletin](#).

Möchten Sie künftig benachrichtigt werden, wenn das Radar Bulletin erscheint? [Hier](#) können Sie sich für den elektronischen Newsletter „Nutztiere“ des BLV anmelden.

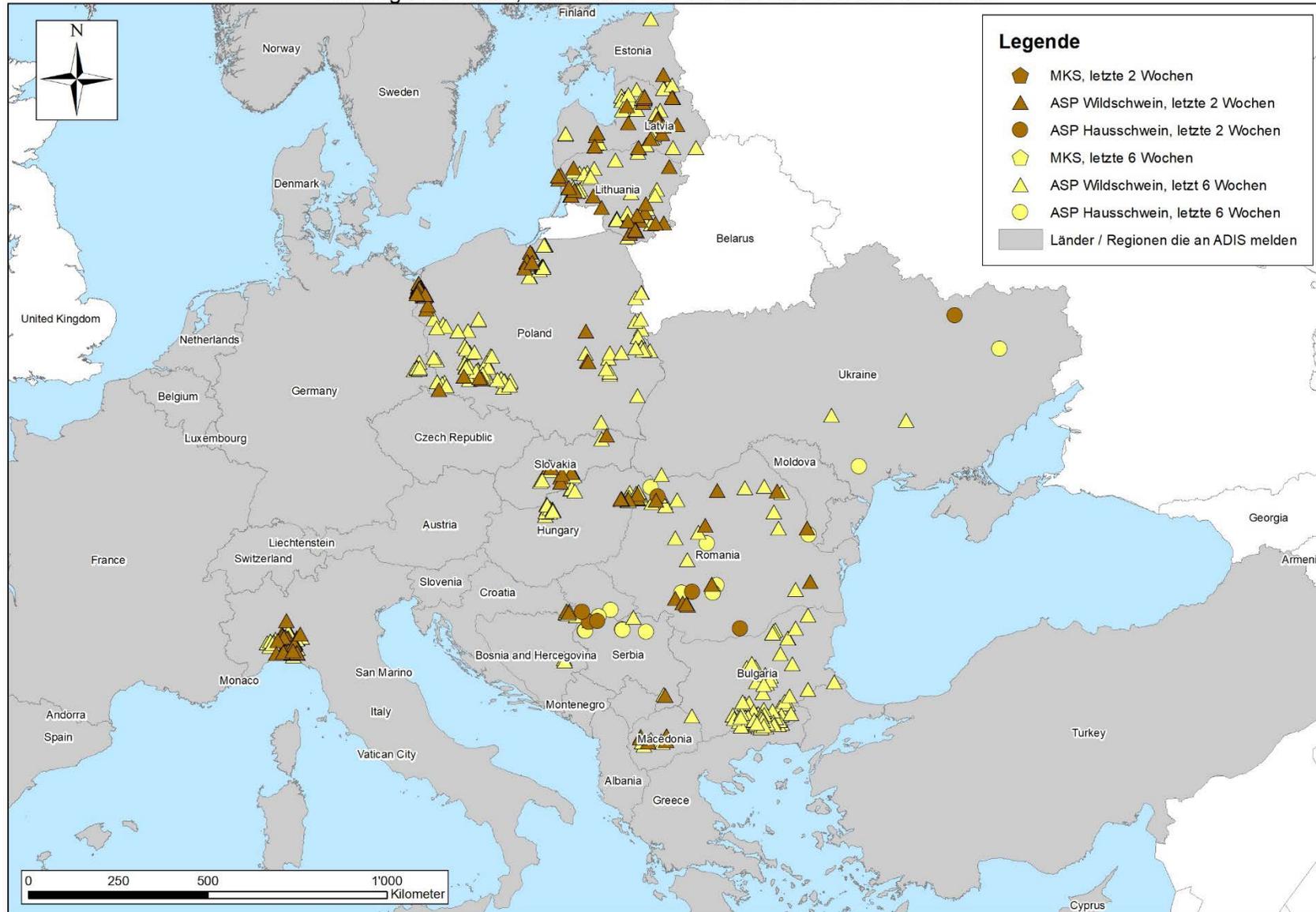
Für Rückfragen und weitere Informationen stehen wir Ihnen gerne unter radar@blv.admin.ch zur Verfügung.

Eine Zusammenstellung der Fälle der hochansteckenden Tierseuchen AI, ASP, KSP und MKS der letzten sechs Wochen finden Sie auf den nachfolgenden Seiten [Quelle: Animal Disease Information System ([ADIS](#)): enthält alle offiziellen Tierseuchenmeldungen der EU-Mitgliedstaaten (inkl. Andorra, Färöer-Inseln, Island, Norwegen und Schweiz) an die EU-Kommission].

Meldungen von HPAI in ADIS in den letzten 6 Wochen

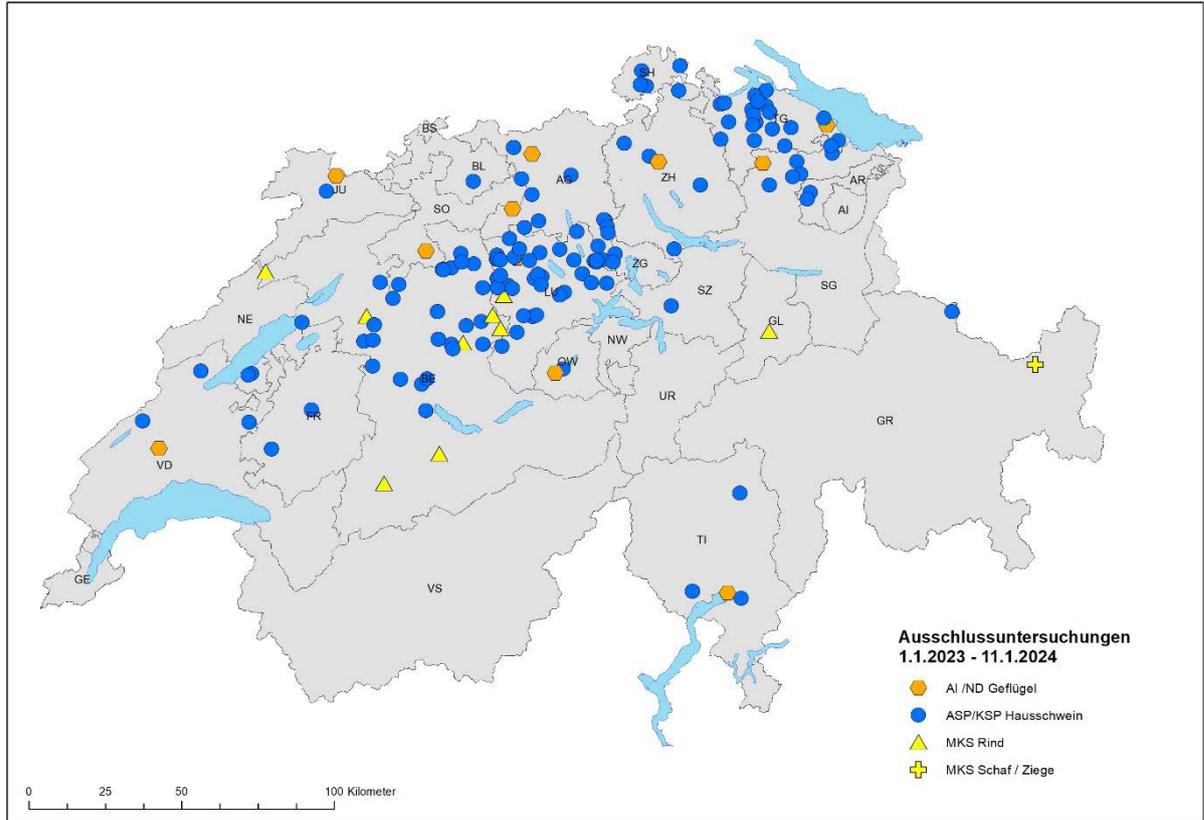


Meldungen von ASP, KSP und MKS in ADIS in den letzten 6 Wochen



BLV, 12.1.2024 - mbi

Eine Zusammenstellung der Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen auf die hochansteckenden Tierseuchen Afrikanische und Klassische Schweinepest (ASP bzw. KSP), Maul- und Klauenseuche (MKS), Aviäre Influenza und Newcastle Krankheit (AI/ND). Weitere Informationen zu den Ausschlussuntersuchungen finden Sie auf der BLV-Webseite: [ASP](#), [KSP](#), [MKS](#), [AI](#) und [ND](#).



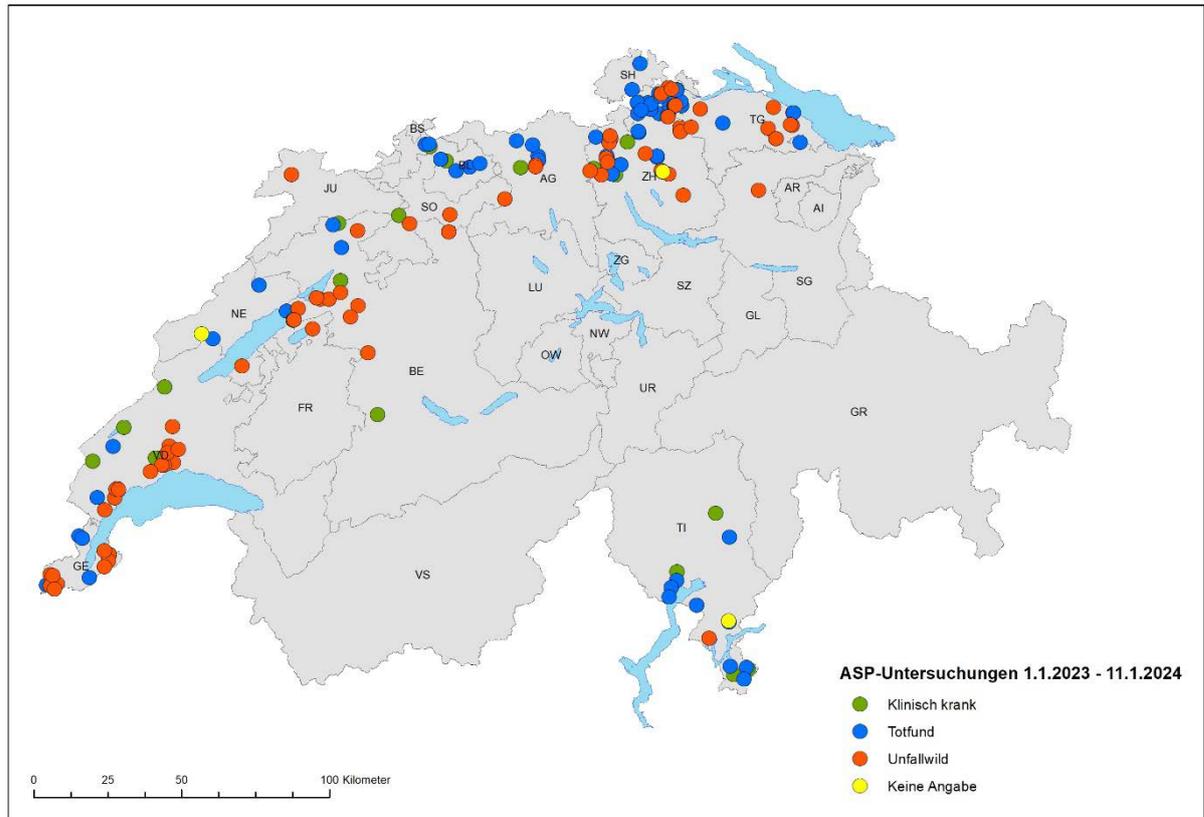
BLV, 11.1.2024 - mbi

Abbildung AUS_1: Geographische Verteilung der Betriebe, von welchen im Zeitraum 1. Januar 2023 bis 11. Januar 2024 Proben für Ausschlussuntersuchungen eingesandt wurden.

Tabelle AUS_1: Ergebnisse der durchgeführten Ausschlussuntersuchungen im Berichtszeitraum. Im Rahmen des Programms [PathoPig](#) durchgeführte Ausschlussuntersuchungen werden in der Spalte **Einsender** entsprechend gekennzeichnet.

Kanton	Tierseuche	Datum Probenahme	Einsender	Tierart	Anzahl Tiere	Ergebnis
LU	ASP/KSP	28.11.2023	PathoPig	Schwein	1	negativ
LU	ASP/KSP	04.12.2023	Tierarzt	Schwein	1	negativ
BE	MKS	05.12.2023	Tierarzt	Rind	1	negativ
BE	ASP/KSP	05.12.2023	PathoPig	Schwein	3	negativ
SH	ASP/KSP	13.12.2023	PathoPig	Schwein	3	negativ
TG	ASP/KSP	19.12.2023	PathoPig	Schwein	3	negativ
LU	ASP/KSP	03.01.2024	Tierarzt	Schwein	1	negativ

Eine Übersicht über die im Rahmen des Nationalen Früherkennungsprogramms ASP Wildschwein untersuchten tot aufgefundenen, krank geschossenen oder verunfallten Wildschweine. Alle Untersuchungsergebnisse waren bisher negativ auf ASP. Weitere Informationen zum Programm finden Sie auf der [BLV-Webseite](#).



BLV, 11.1.2024 - mbi

Abbildung ASP_1: Geographische Verteilung der Fundorte von Wildschweinen, von welchen im Zeitraum 1. Januar 2023 bis 11. Januar 2024 Proben für die Untersuchung auf ASP eingesandt wurden.

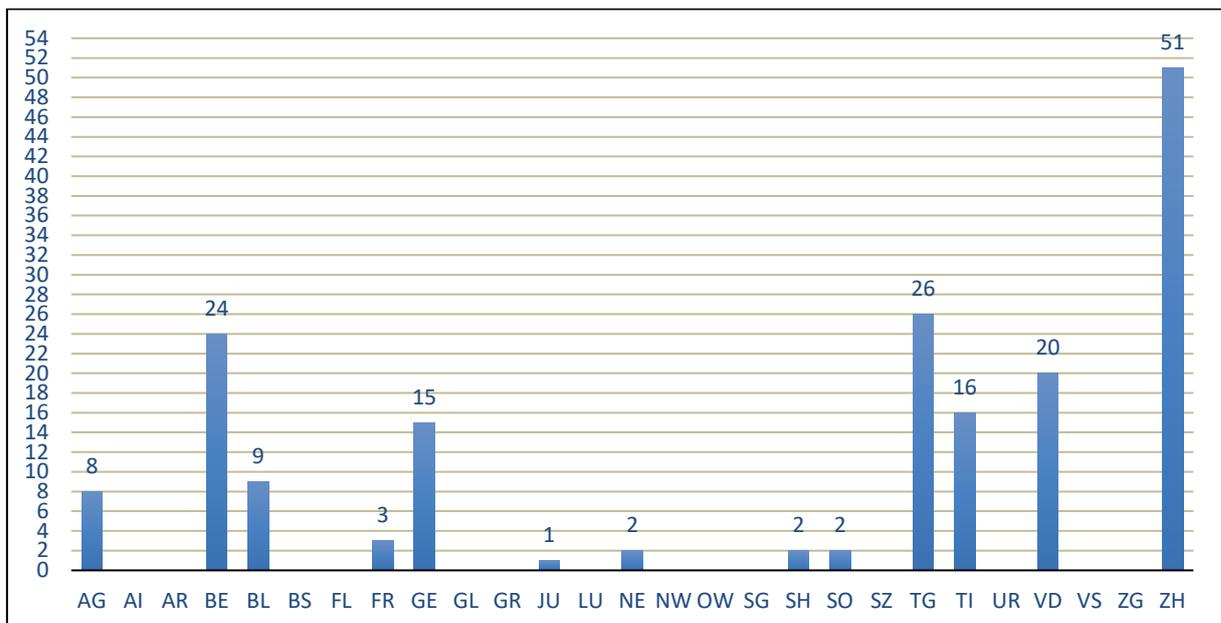


Abbildung ASP_2: Anzahl untersuchter Funde von Wildschweinen von 1. Januar 2023 bis 11. Januar 2024 nach Kanton.

Tabelle ASP_1: Ergebnisse der im Früherkennungsprogramm ASP Wildschwein durchgeführten Untersuchungen im Berichtszeitraum.

Kanton	Datum Probenahme	Untersuchungsgrund	Alterskategorie	Anzahl Tiere	Ergebnis
TG	03.12.2023	Totfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
TG	07.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	07.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
BE	07.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
FR	07.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
GE	07.12.2023	Unfall	Adult	1	negativ
BE	07.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
VD	07.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
TG	09.12.2023	Totfund	Frischling, rot	1	negativ
GE	11.12.2023	Totfund	Frischling, rot	1	negativ
GE	11.12.2023	Unfall	Adult	1	negativ
TG	12.12.2023	Klinisch krank	Frischling, gestreift	1	negativ
VD	14.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
JU	16.12.2023	Unfall	Adult	1	negativ
FR	16.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
GE	18.12.2023	Totfund	Adult	1	negativ
GE	18.12.2023	Totfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
GE	18.12.2023	Unfall	Adult	1	negativ
BE	19.12.2023	Unfall	Adult	1	negativ
GE	20.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
GE	20.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BE	21.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
BE	21.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
BL	22.12.2023	Totfund	Frischling, rot	1	negativ
ZH	23.12.2023	Totfund	Überläufer (subadult)	1	negativ
GE	24.12.2023	Unfall	Frischling, rot	1	negativ
BE	27.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
VD	27.12.2023	Unfall	Überläufer (subadult)	1	negativ
GE	02.01.2024	Unfall	Frischling, rot	1	negativ